

März 1. 1. 1889

Liebster Gustav!

Heute schreibe ich nicht sehr lang,
weil meine Augen etwas entzündet
sind. Das kommt von dem lan-
gen V.lesen des Abends. Mir ist in
Folge dessen auch das blendende Licht
draußen zu unangenehm, dass ich
garnicht herausgehen möchte. Mir fällt
es nicht besonders ein. Er ist ein Gefühls-
theil ganz nett, allesdies mache ich augen-
blicklich für auch gar keine Ansprüche an
ihn. Du hast bei dir vielleicht das Carl
wieder verlobt, wenn es ein erbittetes
Feind ist. Die paarwenige Tage, auf die
du gefasst bist, sind doch wohl nur in
deiner Befürchtung vorhanden? Ich immer
vergebens auf eine Heilung für dich,
finde aber nichts. Du hast ja übrigens
immer soviel Denksstoff, dass das Dämmen
des Langeschleiers garnicht solche Gewalt
über dich haben wird. — Heute Abends kommt
Loplie Bonnat mit Martha und Victor,
s'gibt Hartaffeln und Lauska. Von
Benjken ist nur zu melden, dass
mit der älteste von den Dahms, der Haupt-
mann, Carl, mit einem aus umbe-
kannten Fräulein Helene Schröder aus

der Moritz - Waare neelabs brach
Ich soliere jetzt keinen stundenlücke kett
und arbeitete den ganzen Tag an dem
letzten Rest meiner stückkattung. Ich
merke, dass nachher noch genug zu
thun sein wird.

Wie hängen denn die Engländer über
Thüren ein? Dein eigenes Weg? mit der
lung scheint mir etwas möglich zu
sein, sonst kann ich nichts dazu sagen.
Mach aber nicht Experimente, die man
zu harnulor sind, als diese, davon bitten
sich ganz dringend

Dein

J.